

Personalien-Rundschau



Regierungsdirektorin Veronika Retzbach ist seit 1. Juli stellvertretende Leiterin der JVA Straubing.

Foto: JVA Straubing

Veronika Retzbach neue Vize-Chefin in der JVA

Veronika Retzbach ist seit 1. Juli neue stellvertretende Leiterin der Justizvollzugsanstalt (JVA) Straubing. Die 40-Jährige, die in Regensburg geboren wurde und im Landkreis Kelheim aufwuchs, übernimmt die Nachfolge von Marcus Hegele, der im Mai als Leiter an die JVA Regensburg wechselte.

Regensburg war auch Ausgangspunkt für die Karriere von Veronika Retzbach. Sie hat dort Jura studiert und ihr Referendariat abgeleistet. „Seither hat mich der Strafvollzug nicht mehr losgelassen“, sagt sie schmunzelnd. Weitere Stationen waren ab 2008 die JVA Landsberg am Lech und ab 2010 die JVA Bernau am Chiemsee.

Nach einer kurzen Elternzeit konnte sie schon einmal Straubinger Luft schnuppern: an der Bayerischen Justizvollzugsakademie, wo sie für das Prüfungsreferat zuständig war. 2018 wurde sie schließlich stellvertretende Leiterin der JVA Amberg. Dort hat übrigens ihr Ehemann Roland Retzbach jetzt die Chefposition übernommen.

Der „langstrafige Männervollzug“ sei ihr durch die bisherigen Aufgaben bestens bekannt, sagt Veronika Retzbach, die nie in einem Frauengefängnis gearbeitet hat. Die Verwaltung der JVA Straubing mit gut 800 Gefangenen ist auch für die Außenstelle Passau mit rund 80 Plätzen zuständig. Die beiden Einrichtungen werden von Hans Jürgen Amannsberger geleitet. Veronika Retzbach ist nach Anja Ellinger erst die zweite Frau, die in der JVA Straubing den Stellvertreterposten innehat.

„Neue Töne“ verheißen die Tage zeitgenössischer Musik in Straubing und Oberalteich vom 20. bis 24. Juli. Warum man dafür nur Neugier und eine Jogginghose braucht

Zeitgenössische Musik? Wer da vorschnell abwinkt, dem entgeht etwas. Konzerte mit Überraschungseffekt. Konzerte, bei denen man nicht schon vorher genau weiß, was einen erwartet. Wenn das nicht neugierig macht? Und Neugier ist tatsächlich das Einzige, was man mitbringen muss, ob Kenner oder Neuling auf dem Terrain zeitgenössischer Musik. Noch dazu darf man sogar in der Jogginghose kommen, wenn man will, meint augenzwinkernd künstlerischer Leiter Markus Schmitt, der in legerer Atmosphäre ins AnStattTheater und ins Kulturforum Oberalteich einlädt zu „Neuen Tönen“. Konzertfreunde und Förderverein Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich knüpfen mit diesem Festival vom 20. bis 24. Juli gemeinsam an die Tradition des Wochenendes zeitgenössischer Musik an. Wir sprachen mit den Veranstaltern.

Mit ein Clou – neben der persönlichen Begegnung mit Komponisten – ist aus Sicht von Prof. Kurt Naber, Vorsitzender der Konzertfreunde, dass die Konzerte moderiert werden und die Zuhörer mehr darüber erfahren, wie Komponisten dazu kommen, was sie schreiben.

Stücke von 31 Komponisten aus neun Nationen

Für Markus Schmitt, Komponist und Dozent für Musiktheorie an der Uni Augsburg, ist Straubing ein besonderer Ort, was zeitgenössische Musik angeht. Hier gebe es dafür eine lange Tradition und vor allem ein aufgeschlossenes Publikum. Mit der Musikerfamilie Gerold Hubers gebe es außergewöhnliche Talente und das Anton-Bruckner-Gymnasium vererbe das besondere Klima dafür ohnehin weiter.

Das Wort Provinz gibt es für Schmitt nicht. Grund genug für das bevorstehende Festival mit drei Konzerten. Stücke von 31 Komponisten mit neun Nationalitäten sowie drei Uraufführungen, die künftig in der Musikliteratur mit dem Namen Straubing verbunden sein werden. Unter den Komponisten ein Moskauer, ein Bulgare, ein Passauer, Studienkollege von Gerold Huber senior. Sogar überraschend viele Komponistinnen sind vertreten, „ganz ohne Quote“.

Allein drei Uraufführungen zu erleben

Die Mitglieder der Konzertfreunde sind mit ihren Abonnements oh-



Lässt musikalisch Unkonventionelles ahnen: Das Ensemble „hand werk“ aus Köln. Foto: hand werk

nehin an Bord. Hoffentlich auch viele Mitglieder des Fördervereins Oberalteich. Ansprechen wollen die Organisatoren darüber hinaus ausdrücklich den Publikumsnachwuchs. Ohne didaktischen Zeigefinger, nur mit dem fühl- und hörbaren

Konzert-Erlebnis. Man brauche nicht erst Vorkenntnisse zu erwerben, versichert Schmitt. Man muss sich nur darauf einlassen. Er verleiht das mit dem Besuch einer Galerie für zeitgenössische Kunst. Da erwarte man Abstraktes, Provo-

Drei Mal anders

Das erste der drei Konzerte der Reihe „Neue Töne“ beginnt am Mittwoch, 20. Juli, um 19.30 Uhr im AnStattTheater (Alter Schlachthof). Das Ensemble „hand werk“ Köln mit Daniel Agi (Flöten), Heni Hyunjung Kim (Klarinette) und Moritz Koch (Schlagzeug) spielt Werke von Vladimir Gorlinsky, Elliott Carter, Farzia Fallah, Markus Schmitt, Alexander Grebtschenko, Nikolaus A. Huber und Francesco Filidei, alle noch heute lebende Komponisten, außer dem US-amerikanischen Komponisten, Elliott Carter (1908-2012).

Beim zweiten Konzert „Neues Lied“ am Samstag, 23. Juli, um 19 Uhr, im AnStattTheater (Alter Schlachthof) singt Peter Schöne (Bariton), begleitet von Pianistin Lauriane Follonier, Lieder von Wolfgang Rihm, Richard Heller, Johanna Doderer, Witold Lutoslawsky u. a. Im zweiten Teil des Konzerts präsentiert Salome Kammer selten oder nie gehörte Stimmartistik der Avantgarde des 20. und 21. Jahrhunderts. Es umfasst Avantgarde-

Gesang und virtuose Stimmexperimente, klassisches Melodrama, Liederabende, Dada-Lyrik, Jazzgesang oder Broadwaysongs.

Das dritte Konzert der Reihe „Neue Töne“ am Sonntag, 24. Juli, um 19.30 Uhr im Kulturforum Oberalteich wird von den Schlagwerkern Augsburg gestaltet. Das Ensemble umfasst fünf Künstler, die Werke der folgenden zeitgenössischen Komponisten zur Aufführung bringen: Steve Reich, Richard Heller, Michael B. Weiss (Uraufführung), Stefan Blum, Wolfgang Rihm und Enjott Schneider.

Eintrittskarten

Alle drei Konzerte mit „zeitgenössischer Musik“ sind Abonnementkonzerte der Konzertfreunde Straubing. Kartenvorverkauf beim Leserservice im Straubinger Tagblatt, Tel. 09421/9406700, E-Mail: leserservice@straubinger-tagblatt.de, mit den üblichen Ermäßigungen, auch für Mitglieder des Fördervereins, Schüler und Studenten.

katives. Das sei hier nicht anders. Jeder nehme etwas für sich mit.

Ein Mittel dazu dürfte der Workshop am Anton-Bruckner-Gymnasium sein, an dem zwei zehnte Klassen im Vorfeld teilnehmen. Mit Daniel Agi von „hand werk“ werden sie einen Auszug aus einem Stück erarbeiten, das sie abends dann via Freikarte im Publikum von Profis gespielt hören können, sagt Stefan Frank, der sich auf diese besondere Förderung und Forderung seiner Musik-Schüler freut.

Musik mit Alltagsgegenständen

Das Ensemble „hand werk“ bestreitet das erste Konzert am 20. Juli im Alten Schlachthof. Es steht für body percussion, verleiht Musik mit Alltagsgegenständen, selbstgebauten Ad-hoc-Klangerzeugern oder Körper und Stimme eine eigene Handschrift. Mal schelmisch verspielt, mal spröde und sperrig. Immer ungewöhnlich.

Am zweiten Abend steht das neue Lied im Fokus. Traurige Aktualität dabei hat Bertolt Brechts „Kriegsfiel“. Mit Salome Kammer ist eine der bekanntesten Persönlichkeiten neuer Musik präsent. Die von ihr vorgetragenen Werke der Avantgarde moderiert sie selber.

Das dritte Konzert schließlich im Kulturforum Oberalteich lässt neue Töne von den Schlagwerkern Augsburg erwarten, einschließlich einer Uraufführung von Michael B. Weiss.

Das unmittelbare Erleben ist nicht zu ersetzen

Dankbar sind die Konzertfreunde Thomas Späth, Vorsitzender des Fördervereins Oberalteich, der mit erfolgreichen Zuschussanträgen an Stadt, Landkreis, Bezirk und erstmals den Kulturfonds Bayern eine beruhigende Finanzierungsbasis ermöglicht hat. „Wir wären froh, wenn das auf Zukunft angelegt ist. Das würde langfristige Konzertplanungen erlauben“, sagt Prof. Naber.

Markus Schmitt ist am wichtigsten, dass die Leute sich in Pandemiezeiten überhaupt wieder aus ihrem Schneckenhaus herauswagen und in Konzerte gehen. Man könne ja eine Maske aufsetzen. „Das unmittelbare Erleben von Musik ist nicht zu ersetzen.“ Durch kein Streaming. Konzerte sind in seinen Augen „die Lagerfeuer von heute, an denen wir uns Geschichten erzählen“.



Fit durch die Prüfungszeit

Die heiße Prüfungsphase steht bevor – die Köpfe rauchen und die sommerlichen Temperaturen heizen den Studenten des TUM-Campus Straubing zusätzlich ein. Damit sie erfolgreich durch diese entscheidende Zeit kommen, gibt es im Juli wieder das Format „Fit durch die Prüfungszeit“: Die Stadt Straubing organisiert mit Kooperationspartnern der Straubinger Fitnessbranche einmal die Woche abendliche

Outdoor Fitness-Sessions: Personal Trainerin Melanie Demmelhuber, Simone Martin von Mudita Yoga (Bild) und das Team von FitXpert sorgen mit Rückenfitness, Yoga Flows und Meditation sowie Full-Body-Workout für einen Ausgleich zur stressigen Lernphase. Die kostenlosen Einheiten finden in den verschiedenen Parkanlagen im Stadtgebiet statt.

-red-/Foto: Katharina Wheeler

Freundschaftsdienst oder Geschäft?

Drogen aufbewahrt – Bewährungsstrafen für zwei Landkreisbürger

Man erfuhr vor Gericht nichts über das Verhältnis der beiden Männer auf der Anklagebank. Was sie verband, war ein Päckchen mit 638 Gramm Amphetamin. Der eine hatte es für den anderen aufbewahrt. Die Kripo hatte davon Wind bekommen und bei einer Hausdurchsuchung im Sommer vergangenen Jahres war alles aufgefliegen. Der 30-jährige Tim G. (alle Namen geändert) und der gleichaltrige Anton F., beide aus derselben Landkreisgemeinde, fanden sich auf der Anklagebank des Schöffengerichts wieder und verließen den Saal jeweils mit Bewährungsstrafen.

Tim G. hatte vor dem Ermittlungsrichter seinen Bekannten als eigentlichen Besitzer der Drogen benannt und damit belastet. Anton F. wurde angesichts der großen Menge auch das Handel Treiben mit Betäubungsmitteln vorgeworfen. Wie es zu allem gekommen war, ob es ein Freundschaftsdienst war, oder welche Abmachungen damit ver-



Aus dem Gericht

knüpft waren, darüber schwiegen die beiden Männer sich aus. Nach einem Rechtsgespräch zwischen den Verfahrensbeteiligten ließen sie über ihre Verteidiger jedoch die Vorwürfe einräumen.

Ein Polizeibeamter schilderte als Zeuge die Situation bei der Hausdurchsuchung in Tim G.s Wohnung. Man habe die Drogen in der Tüte eines Versanddienstleisters entdeckt. Es habe jedoch keine Hinweise wie Druckverschlussstüten oder eine Waage gegeben, dass der 30-Jährige selbst mit Drogen handelte.

Die Staatsanwältin sah dennoch einen „hohen Grad an Tatherrschaft“ und „Täterwissen“ bei Tim

G. und forderte, beide wegen unerlaubten Handels mit Betäubungsmitteln zu verurteilen. Dieser Sichtweise wollte sich das Schöffengericht nicht anschließen. Es sah Tim G. nur als „Verwahrer“ an und honorierte die Tatsache, dass der 30-Jährige den Namen seines Bekannten genannt hatte. Dadurch ergebe sich ein minder schwerer Fall.

Tim G., der nicht vorbestraft ist, wurde zu einer Freiheitsstrafe auf Bewährung von einem Jahr verurteilt. Zusätzlich muss er eine Geldauflage von 1500 Euro zahlen. Anton F., dessen Strafregister mehrere Einträge enthält, erhielt eine Bewährungsstrafe von einem Jahr und elf Monaten und eine Geldauflage von 2000 Euro. An beide wurde eine Abstinenzweisung ausgesprochen, das heißt, sie müssen innerhalb eines halben Jahres ihre Drogenfreiheit durch Tests nachweisen. Beiden wurde eine günstige Sozialprognose attestiert, da sie in geordneten familiären Verhältnissen leben. –ber-